



ORGEL- SOMMER 2025

**im Pastoralen Raum St. Wendel
vom 5. Mai bis 30. Juni**

**jeden Montag
Beginn: 19:30 Uhr**

**Eintritt frei -
Spenden sind willkommen**



**Pastoraler Raum
Sankt Wendel**

TERMINE:

ERÖFFNUNGSKONZERT

MONTAG, 5. MAI

WENDELINUS-BASILIKA, ST. WENDEL

Orgel: Martina Haßdenteufel, Namborn

Geistlicher Impuls: Pfarrer Dr. Hanno Schmitt, Oberkirchen

Fruchtmarkt 19, 66606 St. Wendel

MONTAG, 12. MAI

ST. ANNA, ST. WENDEL

Orgel: Sebastian Benetello, Marpingen

Geistlicher Impuls: Pfarrer Pater Ignasius Maros SVD, Oberthal

St. Annenstraße 43, 66606 St. Wendel-Alsfassen

MONTAG, 19. MAI

ST. KATHARINA, OBERKIRCHEN

Orgel: Matthias Demuth, Oberthal

Geistlicher Impuls: Koop. Pfarrer Peter Schwan, Freisen

Dorfstraße, 66629 Freisen - Oberkirchen

MONTAG, 26. MAI

ST. ANNA, FURSCHWEILER

Orgel: Johannes Bernhard Bernarding, Neunkirchen/Nahe

Geistlicher Impuls: Koop. Chinnapparaj Selvarayar, St. Wendel

Freisener Str. 70, 66640 Namborn

MONTAG, 2. JUNI ST. STEPHANUS, OBERTHAL

Orgel: Stefan Klemm, St. Wendel

Geistlicher Impuls: Pfarrer Michael Jakob, St. Wendel

Steffesheck 3, 66649 Oberthal

MONTAG, 16. JUNI ST. MARIEN, URWEILER

Orgel: Franz Schloder, Merchweiler

Geistlicher Impuls: Diakon Andreas Czulak, St. Wendel

Hauptstraße 59, 66606 St. Wendel – Urweiler

MONTAG, 23. JUNI ST. REMIGIUS, FREISEN

Orgel: Barbara Prinz, Birkenfeld

Geistlicher Impuls: Dekan Klaus Leist, St. Wendel

Remigiusstraße 8, 66629 Freisen

ABSCHLUSSKONZERT

MONTAG, 30. JUNI ST. REMIGIUS, BLIESEN

Orgel: Markus Schaubel, Saarlouis

Geistlicher Impuls: Gemeindereferent Peter Holz, Oberthal

Remigiusstraße, 66606 St. Wendel - Bliesen

BEGINN JEWEILS UM 19:30 UHR

DAUER CA. 45 MIN

GRUßWORTE

Liebe Freundinnen und Freunde der Orgelmusik,

bereits zum vierten Mal dürfen wir Sie zum Orgelsommer im Pastoralen Raum St. Wendel herzlich begrüßen.

Das Orgelrepertoire gilt als das größte und älteste im Vergleich zu allen anderen Musikinstrumenten. Aufgrund der Bedeutung der Orgel im Gottesdienst in Westeuropa ist ein erheblicher Teil davon sakraler Natur.

Mit der Entwicklung des Instrumentes Orgel vom Mittelalter bis zur Gegenwart ging auch die Entwicklung unterschiedlicher musikalischer Formen einher:

Orgelmusik der Renaissance beispielsweise mit italienischen Canzonen und spanischen Tientos. Im nord- und süddeutschen Barock waren dies Toccaten, Präludien, mehrmanualige Choralbearbeitungen sowie insbesondere die Triosonaten von J. S. Bach.

Im neunzehnten Jahrhundert entstanden groß angelegte Sonaten der deutschen Romantik zum Beispiel Choralfantasien von Max Reger oder Choralimprovisationen von Sigfrid Karg-Elert oder auch anderer Zeitgenossen.

In Frankreich wurden erstmals ganze Orgelsinfonien komponiert und gespielt. Komponisten wie Charles Marie Widor oder Louis Vierne seien hierzu genannt.

Diese Traditionen werden bis heute in all ihren Ausprägungen gepflegt und geistliche Inhalte des Glaubens musikalisch in alte und neue Klanggewänder gekleidet.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Sie erleben eine breite Palette der Möglichkeiten, eine Fülle von Klangfarben, verschiedene musikalische Stimmungen und Wirkungen an der Orgel, die von einer einzigen Musikerin, einem einzigen Musiker zum Ausdruck gebracht werden.

Die geistlichen Impulse der Seelsorger des Pastoralen Raumes St. Wendel möchten Sie zum Nachdenken und Vertiefen der gehörten Musik einladen.

Informationen zu den Instrumenten können sie mit dem QR-Code bei den Orgelportraits (Seiten 22 und 23) scannen. Einige Informationen zu den Komponisten und Werken sind beim jeweiligen Konzertprogramm beigelegt.

Wie Johann Sebastian Bach unter seine Werke „Soli Deo Gloria“ schrieb, so verstehen wir auch unsere Reihe als „Gotteslob“ - in Musik und Wort.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Hören und Meditieren!

Klaus Leist
Dekan

Stefan Klemm
Dekanatskantor



ERÖFFNUNGSKONZERT

MONTAG, 5. MAI

WENDELINUS-BASILIKA, ST. WENDEL

Orgel: Martina Haßdenteufel, Namborn

Geistlicher Impuls: Pfarrer Dr. Hanno Schmitt, Oberkirchen

PROGRAMM

Toccata op. 97	Mélanie Hélène Bonis (1858-1937)
Concerto d-moll nach Vivaldi BWV 596 1.Allegro-Grave-Fuge 2.Largo 3.Allegro	Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Aus Pièces de Fantasia op. 54: Étoile du soir	Louis Vierne (1870-1937)
Toccata c-moll Op.10 Nr.3	Daniel Fleuret (1869-1915)
Aus „Zwölf Monologe“ op. 162 Nr. 4 es-moll	Josef Rheinberger (1839-1901)
Bells	Jean Langlais (1907-1991)
Toccata d-moll	Gaston Bélier (1921-2001)

Die **Toccata in g-moll** von **Melanie Bonis** beginnt mit einer freien Einleitung im lebhaften Tempo, gefolgt von einem kontrastierenden Mittelteil und einem energischen Abschluss. Bonis verwendet chromatische (halbtonstufige) Harmonien, die dem Stück eine reiche Klangfarbe verleihen.

Johann Sebastian Bach bearbeitete Vivaldis Orchester-**Concerto d-moll BWV 596** als Werk für die Orgel, um die italienische Konzertradition in Weimar zu verbreiten. Es ist ein faszinierendes Beispiel für Bachs Kunst, den Stil eines anderen Komponisten in seine eigene musikalische Sprache zu übertragen.

Étoile du soir zeichnet sich durch eine lyrische Melodie und harmonische Raffinesse aus und ist von der Symbolik des „Abendsterns“ inspiriert.

Toccata c-moll von **Daniel Fleuret** beginnt mit einem markanten, energiegeladenen Thema, das in verschiedenen Variationen und kontrastierenden Passagen weitergeführt wird. Die Verwendung von schnellen Läufen und kraftvollen Akkorden fordert den Organisten heraus und demonstriert die klanglichen Möglichkeiten der Orgel.

Rheinbergers Monolog Nr. 4 es-moll, op. 162 ist ein typisches Stück der deutschen Spätromantik mit meditativem Charakter.

Die Komposition „**Bells**“ ist eine musikalische Darstellung von Glockenklängen. **Langlais** nutzt die Orgel, um die verschiedenen Klangfarben und Dynamiken von Glockenklängen nachzuahmen. Die Technik, die Langlais hierbei verwendet, umfasst schnelle Wechsel in den Registereinsätzen und vielfältige Rhythmen.

Gaston Béliers virtuos komponierten **Toccata** ist geprägt von schnellen Läufen, die eine Dramatik und Spannung erzeugen. Béliers verwendet markante aufsteigende und absteigende Figuren, die das Hauptthema einführen.



Martina Haßdenteufel, Namborn

Bildrechte: Martin von Hohnhorst

MONTAG, 12. MAI

ST. ANNA, ST. WENDEL

Orgel: Sebastian Benetello, Marpingen

Geistlicher Impuls: Pfarrer Pater Ignasius Maros SVD, Oberthal

PROGRAMM

5. Symphonie op. 47

Louis Vierne (1870 – 1937)

I. Grave

II. Allegro molto marcato

III. Tempo di scherzo ma non troppo vivo

IV. Larghetto

V. Final – Allegro moderato

Im Jahr 1925, also vor genau 100 Jahren, erschien **Louis Vierne** **5. Orgelsymphonie** im Druck und wurde im selben Jahr uraufgeführt. Vierne, der als letzter Vertreter spätromantischer Orgelmusik Frankreichs gilt, war zu dieser Zeit Titularorganist der Pariser Kathedrale Notre-Dame, welche die größte Orgel Frankreichs beherbergt. Die 5. Symphonie besteht aus fünf Sätzen, welche allesamt aus nur zwei verschiedenen Themen bestehen. Die Verwendung der Themen ist dabei so kunstvoll, dass die fünf Symphoniesätze im unterschiedlichen Charakter erscheinen, von schweremütig und düster bis zu grandios und triumphal.

In Solidarität zur berühmtesten Kathedrale der Welt, in Wertschätzung ihrer Orgel, die vom Brand 2019 unversehrt geblieben ist, sowie in Erinnerung an Louis Vierne erklingt diese Symphonie heute in Gänze.



Sebastian Benetello, Marpingen

Bildrechte: Jean Laffitau 2

MONTAG, 19. MAI

ST. KATHARINA, OBERKIRCHEN

Orgel: Matthias Demuth, Oberthal

Geistlicher Impuls: Koop. Pfarrer Peter Schwan, Freisen

PROGRAMM

<i>Fantasia super „Komm, Heiliger Geist“ (BWV 651)</i>	Johann Sebastian Bach (1685-1750)
<i>Fantasia super „Schmücke dich, o liebe Seele“ (BWV 654)</i>	Johann Sebastian Bach (1685-1750)
<i>Voluntary Nr. 1 in D-Dur</i>	William Boyce (1711-1779)
<i>Aus Studien für den Pedal-Flügel (op. 56): Nr. 6 Adagio</i>	Robert Schumann (1810-1856)
<i>Aus Zwölf Charakterstücke (op. 156) Nr. 1 Präludium</i>	Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)
<i>Rêverie dramatique (op. 23, Nr. 2)</i>	Albert William Ketèlbey (1875-1959)
<i>Aus der fünften Orgelsinfonie in f-moll (op. 42, Nr. 1): - IV. Adagio - Toccata</i>	Charles-Marie Widor (1844-1937)

Bei den zwei Werken von **Bach** handelt es sich um unterschiedliche Choralfantasien. „**Komm, Heiliger Geist**“ wird im vollen Orgelklang mit glänzenden Mixturen registriert. Die Melodie wird dabei mit der Posaune im Pedal zitiert. „**Schmücke dich, o liebe Seele**“ ist hingegen ein meditatives Stück. Dabei begleiteten Pedal und linke Hand die stark verzierte Chormelodie in der rechten Hand.

William Boyce war ein englischer Komponist des Spätbarocks. Das **Voluntary in D-Dur** ist das erste von zehn Voluntarys für Orgel oder Cembalo. „Voluntary“ bezeichnet im Ursprung ein freies Stück mit improvisatorischem Charakter.

Robert Schumann komponierte keine Orgelmusik. Allerdings wurden in dieser Zeit auch Pedalklaviere (Klaviere mit Pedalklavatur, wie bei der Orgel) entwickelt. Musikalisch handelt es sich, genau wie beim folgenden Präludium von **Rheinberger**, welches für die Orgel komponiert wurde, um ein ganz freies Stück. Beide zeichnen sich durch typisch romantische Merkmale wie einer erweiterten Harmonik und dynamischen Abstufungen aus.

Ketèlbey war ein Komponist und Dirigent aus England. Die **Rêverie dramatique** (dramatische Träumerei) ist von einer freien Melodik geprägt, die sich wie ein Traum fortspinnt. Die ausgeprägte Harmonik sorgt für einen dramatischen Spannungsaufbau.

Widor zählt zu den großen Komponisten symphonischer Orgelmusik. Ihr Klangideal war von tragenden Grund- und Zungenstimmen gekennzeichnet, sodass die Orgel einen orchestralen Klang entfalten kann. Das inspirierte Widor, seine Orgelsinfonien zu komponieren, die diesem Klangideal Rechnung tragen sollten. Die **Toccata** der fünften Orgelsinfonie gehört zu den bekanntesten Orgelwerken überhaupt.



Bildrechte: privat

Matthias Demuth, Oberthal

MONTAG, 26. MAI

ST.ANNA, FURSCHWEILER

Orgel: Johannes Bernhard Bernarding, Neunkirchen/Nahe

Geistlicher Impuls: Koop. Chinnapparaj Selvarayar, St. Wendel

PROGRAMM

Prélude, Adagio et Choral varié
sur le thème du „Veni creator“,
op. 4

Maurice Duruflé
(1902-1986)

Aus: „L'Ascension“:
2. Alléluias sereins D'une âme,
qui désire le ciel

Olivier Messiaen
(1908-1992)

Flöten-Konzert op. 55
- Allegro maestoso
- Adagio
- Rondo
- Allegro

Christian Heinrich Rinck
(1770-1846)

In zeitlicher Nähe zu Christi Himmelfahrt und Pfingsten sollen diese Feste auch den thematischen Schwerpunkt des heutigen Konzertprogramms darstellen. Der französische Komponist **Maurice Duruflé** schuf über den berühmten Pfingsthymnus „**Veni creator spiritus**“ ein mehrsätziges Werk. Nach einem vorangestellten Präludium und einem langsamen Mittelsatz folgt der Choral, gefolgt von 4 Variationen. Dieses Variationswerk ist gut geeignet, verschiedene Klangmöglichkeiten der Orgel zu präsentieren.

Das **Alleluias sereneins** stammt aus dem Zyklus „**L' Ascension**“ („Die Himmelfahrt“) von **Olivier Messiaen**, wovon eine Fassung für Orchester und eine Fassung für Orgel existiert. Messiaens Klangsprache ist von einer großen Mystik geprägt.

Christian Heinrich Rinck war ein Enkelschüler von Johann Sebastian Bach. Mit seinen Orgelwerken trug er mitunter maßgeblich dazu bei, die Orgel nach mehr als einem halben Jahrhundert des Schattendaseins wieder zu einem Instrument zu emanzipieren, für das auch namhafte, größere und konzertante Kompositionen geschaffen wurden. Das **Flöten-Konzert** ist ein dreisätziges Werk mit dem typischen Concerto-Aufbau aus Tutti- und Solo-Stellen und wurde erstmals 1819-21 in einer Orgelschule veröffentlicht.



Bildrechte: privat

Johannes Bernhard Bernarding

MONTAG, 2. JUNI

ST. STEPHANUS, OBERTHAL

Orgel: Stefan Klemm, St. Wendel

Geistlicher Impuls: Pfarrer Michael Jakob, St. Wendel

PROGRAMM

Präludium op. 23	Fernand de la Tombelle (1854-1928)
Fiesta	Emma Lou Diemer (1917-2024)
Aria bizzarra del rosignol	Allesandro Poglietti (Anfang 17. Jh.- 1683)
Apparation de l'égglise eternelle	Olivier Messiaen (1908-1992)
Postlude de Fête „Te Deum Laudamus“	Léonce de Saint-Martin (1886-1954)
Der Mond ist aufgegangen Toccata „Veni creator spiritus“	Zsolt Gardonyi (*1946)

Dem **Präludium D-Dur** op. 23 von **Fernand de la Tombelle**, einem französischen Organisten und Komponisten, liegt der Hymnus „Solemnis haec festivas“ (Himmelfahrt) zugrunde, der sowohl in der Pedalstimme als auch in der Oberstimme des toccatenartigen Präludiums erscheint.

Emma Lou Diemer war eine US-amerikanische Komponistin und Musikpädagogin. Den freudigen, bunten Charakter ihrer Komposition „**Fiesta**“ (Fest) bringt sie durch unterschiedlich rhythmische und tänzerische Akzente zum Ausdruck.

Der Lobpreis auf Gottes Schöpfung wurde in der Barockmusik oft zum Ausdruck gebracht. **Alessandro Poglietti** imitiert in seiner **Aria bizzarra** den Gesang der Nachtigall.

Die „**Apparation de l'église éternelle**“ ("Erscheinung der ewigen Kirche") ist ein mystisches Stück mit expressiver Harmonik, dynamischen Veränderungen sowie einem prägnant gleichbleibenden Bassfundament.

Im **Postlude de Fête „Te Deum Laudamus“** von **Léonce de Saint-Martin** – er war Nachfolger von Louis Vierne an Notre Dame in Paris – erklingt nach einer 20-taktigen Einleitung erstmalig das „Te Deum“ Motiv in der Pedalstimme. Anklänge des Te Deums sind im Laufe des Stückes immer wieder hörbar. Das improvisatorisch anmutende Werk, welches aus vielen unterschiedlichen Teilen besteht, erfährt eine effektvolle Steigerung zum Schluss.

Das bekannte Abendlied „**Der Mond ist aufgegangen**“ kleidet Gardonyi in ein Klanggewand des Jazz. Das nahe Pfingstfest wird zum Schluss des Konzertes mit der **Toccata „Veni creator spiritus“** (Komm heiliger Geist) in einer farbigen, ausdrucksstarken Harmonik angekündigt.



Bildrechte: A. Stier

Stefan Klemm, St. Wendel

MONTAG, 16. JUNI

ST. MARIEN, URWEILER

Orgel: Franz Schloder, Merchweiler

Geistlicher Impuls: Diakon Andreas Czulak, St. Wendel

PROGRAMM

Praeambulum et Fuga Septimi toni Johann Erhard Frater

Aria secundi toni Marianus Königsperger
(1708-1769)

Aria septimi toni

„Sonatina“ aus den „30 Spielstücken“ Hugo Distler
op. 18/1 (1908-1942)

1. Schnelle Viertel
2. Gleiches Zeitmaß wie 1
3. Gehende Viertel
4. Flinke punktierte Viertel
5. Da capo 1

„kleine Präludien und Intermezzi“ Hermann Schroeder
Werk 9 (1904-1984)

- Maestoso
- Andante sostenuto
- Allegro moderato
- Allegretto
- Andantino
- Poco vivace

„O Lamm Gottes unschuldig“ Johann Sebastian Bach
BWV 618 (1685-1750)

Präludium und Fuge C dur
BWV 547

Königsperger wurde in der Oberpfalz geboren. 1734 legte er die Ordensgelübde ab. Sein musikalisches Werk war zu seiner Zeit hoch angesehen. Zur Musik in der Kirche schreibt Königsperger: „Ich halte davor, ein Kirchenstylus sei jener, welcher durch die Ohren das Gemüth innerlich berührt (...). Da nun einige zur Andacht durch angenehm förchterliches Trompeten und Paukengeräusch (...) auferweckt, andere durch ein anzügliches Motetten berührt (...), andere durch ein Allegro, durch Adagio, durch Forte, durch Piano bewegt werden, so sieht es doch jedermänniglich, wie hart was eigentlich ein Kirchenstylus zu bestimmen (...) sei.“

Distlers Orgelkompositionen resultieren zu einem großen Teil aus dem Wunsch, die Kleinorgel als Hausinstrument neben dem Klavier zu etablieren. Die Orgel hier in Urweiler entspricht allerdings in etwa diesem Orgeltypus, für welchen Distler die „**Spielstücke**“ komponiert hat. Hugo Distler schied 1942 freiwillig aus dem Leben.

Die **sechs kleinen Orgelstücke** des ehemaligen Trierer Domorganisten gehören zum Repertoire der Organisten international. Der geborene Bernkasteler **Schroeder** neigt zu einer eher herben Klangsprache. Doch wie ein trockener Moselwein muss man nur genug davon hören bzw. spielen (bzw. trinken) um von der Spielfreude dieser Musik überzeugt zu werden.

Das „Orgelbüchlein“ ist eine Sammlung, die auf die frühen Jahre Bachs in Arnstadt zurückgeht. Der Choral „O Lamm Gottes unschuldig“ ist eine der umfangreicheren Bearbeitungen dieser Sammlung. Wer ganz genau zuhört, wird merken, dass es sich um einen Kanon des bekannten Kirchenliedes handelt.

Das Präludium und Fuge BWV 547 ist wahrscheinlich das letzte freie Orgelwerk von Bach. Als einziges Orgelwerk Bachs ist dieses Werkpaar Pflicht im Curriculum der Fächer Komposition und Musiktheorie an den Hochschulen weltweit.



Franz Schloder, Merchweiler

Bildrechte: privat

MONTAG, 23. JUNI

ST. REMIGIUS, FREISEN

Orgel: Barbara Prinz, Birkenfeld

Geistlicher Impuls: Dekan Klaus Leist, St. Wendel

PROGRAMM

Passacaglia	Dietrich Buxtehude (1637-1707)
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ BWV 639	Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Finale	Christian Friedrich Ruppe (1735-1826)
Tryptique Orval op. 158	Jean Marie Plum (1899-1944)
Toccatina op. 173,5	
Abendstimmung op. 44	Johann Adam Krygell (1835-1915)
Élégie op. 55, Nr. 3	Alexandre Guilmant (1837-1911)
Fantasie over het Lutherlied Een vaste Burg is onze God	Jan Zwart (1877-1937)

Mit D. **Buxtehude** treffen wir auf einen Vertreter der norddeutschen Barockmusik. Seine **Passacaglia** ist eine tänzerische Variationsform.

Bei dem Choralvorspiel „**Ich ruf zu dir**“ von **J. S. Bach** handelt es sich um ein Stück aus dem Orgelbüchlein in Trioform mit der Melodie in der Oberstimme.

Chr. Fr. Ruppe war ein holländischer Komponist. Sein Finale hat die Form eines Rondos. (wiederkehrender Abschnitt im Wechsel mit anderen)

Jean Marie Plum, belgischer Priester, Organist und Komponist, widmete sein **Tryptichon „Orval“** dem Abt Dom Marie-Albert van der Cruysen, der den Wiederaufbau der Abtei Orval leitete. **Toccatina** op. 173,5 bildet den Abschlussatz seiner Suite brève. Seine Werke vereinen einen populären Stil mit einer originellen Harmonik.

J. A. Krygells „Abendstimmung“ führt über eine farbige Harmonik zu dem bekannten Choral „Nun ruhen alle Wälder“.

Alexandre Guilmant trug durch seine Kompositionen wesentlich zur Ausbildung eines eigenständigen französisch-romantisch-symphonischen Stils bei.

Als erster niederländische Organist produzierte **Jan Zwart** ab 1925 bis 1932 Radiosendungen und weckte so das Interesse bei einem großen Hörerkreis für die Kirchenorgel. Seine **Phantasie über das Lutherlied „Eine feste Burg ist unser Gott“** im romantischen Stil besteht aus vier Teilen, in denen die Melodie in verschiedenen Stimmen zu hören ist.



Bildrechte: privat

Barbara Prinz, Birkenfeld

ABSCHLUSSKONZERT

MONTAG, 30. JUNI

ST. REMIGIUS, BLIESEN

Orgel: Markus Schaubel, Saarlouis

Geistlicher Impuls: Gemeindeferent Peter Holz, Oberthal

PROGRAMM

Praeludium in e-moll (sog. „kleines“)	Nicolaus Bruhns (1665-1697)
Mode de ré <i>Aus „8 pièces modales“, op. 90</i>	Jean Langlais (1907-1991)
Magnificat in A - Plein jeu - Duo - Trio - Basse et dessus de trompète - Flûtes - Dialogue	Jean-Francois Dandrieu (1683-1738)
Aria, op. 51	Flor Peeters (1903-1986)
Sonate Nr. 14 C-Dur, op. 165 - Präludium, maestoso - Idylle, andantino - Toccata, alla breve	Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

Bruhns' „Kleines“ **Praeludium in e-Moll** erhielt seinen Namen zur Abgrenzung zu einem größeren e-moll-Präludium aus der Feder des norddeutschen Barockkomponisten. An die Einleitung, aus einem schnellen Pedal-solo bestehend, schließt sich ein langer Echoteil an. Darauf folgt ein fröhliches Fugato. Ein Dialog zwischen Sopran und Bass mündet in einer Arpeggio-Passage und schließlich in einem akkordischen Schlussteil.

Das meditative Stück „**Mode de ré**“ des blinden Organisten und Komponisten **Jean Langlais** entstammt der Sammlung „8 pièces modales“, in der Modi (Kirchentonarten) als Grundlage verwendet werden.

Dandrieu fasste seine Orgelwerke in **Magnificats**, Offertoires und Noëls geordnet nach Tonarten zusammen. Die einzelnen Sätze des Magnificat zeigen in Komposition und Registrierung typische Formen französischer Orgelmusik des Barocks auf.

In der „**Aria**“ des Niederländers **Flor Peeters** von 1943 entfaltet sich eine ruhige Melodie (Aria) über sanften Akkorden.

Das kompositorische Werk des in Liechtenstein geborenen **Josef Gabriel Rheinberger** umfasst viele Gattungen. Bekannt ist heute vor allem seine Orgelmusik. In seiner **14.** (von 20) **Sonate** entfaltet sich im „**Präludium maestoso**“ ein großer symphonischer Satz. Die Überschrift des zweiten Satzes „**Idylle**“ ist programmatisch und bietet dem Zuhörer die Gelegenheit, entsprechende Bilder vor sich zu sehen. Die abschließende „**Toccata**“ lehnt sich im Gestus an den ersten Satz an. Die durchgehende Achtelbewegung treibt die Musik auf das packende Ende der Sonate zu.



Markus Schaubel, Saarlouis

Bildrechte: bischöfliche Pressestelle Trier

ORGELPORTRAITS:

WENDELINUS-BASILIKA, ST. WENDEL

Firma: Johannes Klais, Bonn (1933/34)

4 Manuale, 57 Register

Spieltraktur: elektropneumatisch



ST. ANNA, ST. Wendel-Alsfassen

Firma: Michael Weise, Plattling (1955)

3 Manuale, 38 Register



ST. KATHARINA, OBERKIRCHEN

Firma: Haerpfer & Erman, Boulay (1954)

2 Manuale, 29 Register

Spieltraktur: elektropneumatisch



ST. ANNA, FURSCHWEILER

Firma: Hugo Mayer, Heusweiler, 1991

2 Manuale, 14 Register



ORGELPORTRAITS:

ST. STEPHANUS, OBERTHAL

Firma: Haerpfer & Erman, Boulay (1950)

3 Manuale, 37 Register

Spieltraktur: elektropneumatisch



ST. MARIEN, URWEILER

Firma: Hugo Mayer, Heusweiler, 1991

2 Manuale, 14 Register



ST. REMIGIUS, FREISEN

Firma: Haerpfer & Erman, Boulay (1954)

2 Manuale, 26 Register



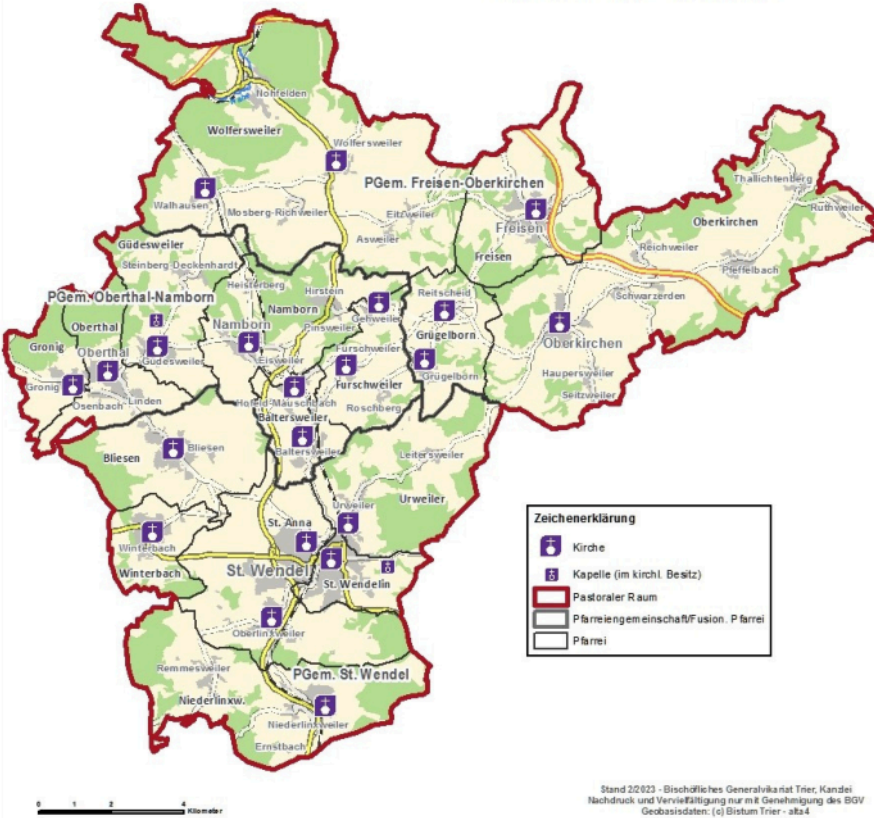
ST. REMIGIUS, BLIESEN

Firma: Hugo Mayer, Heusweiler (1980)

2 Manuale, 30 Register

Spieltraktur: mechanisch





Da sein.

**Pastoraler Raum
 Sankt Wendel**